

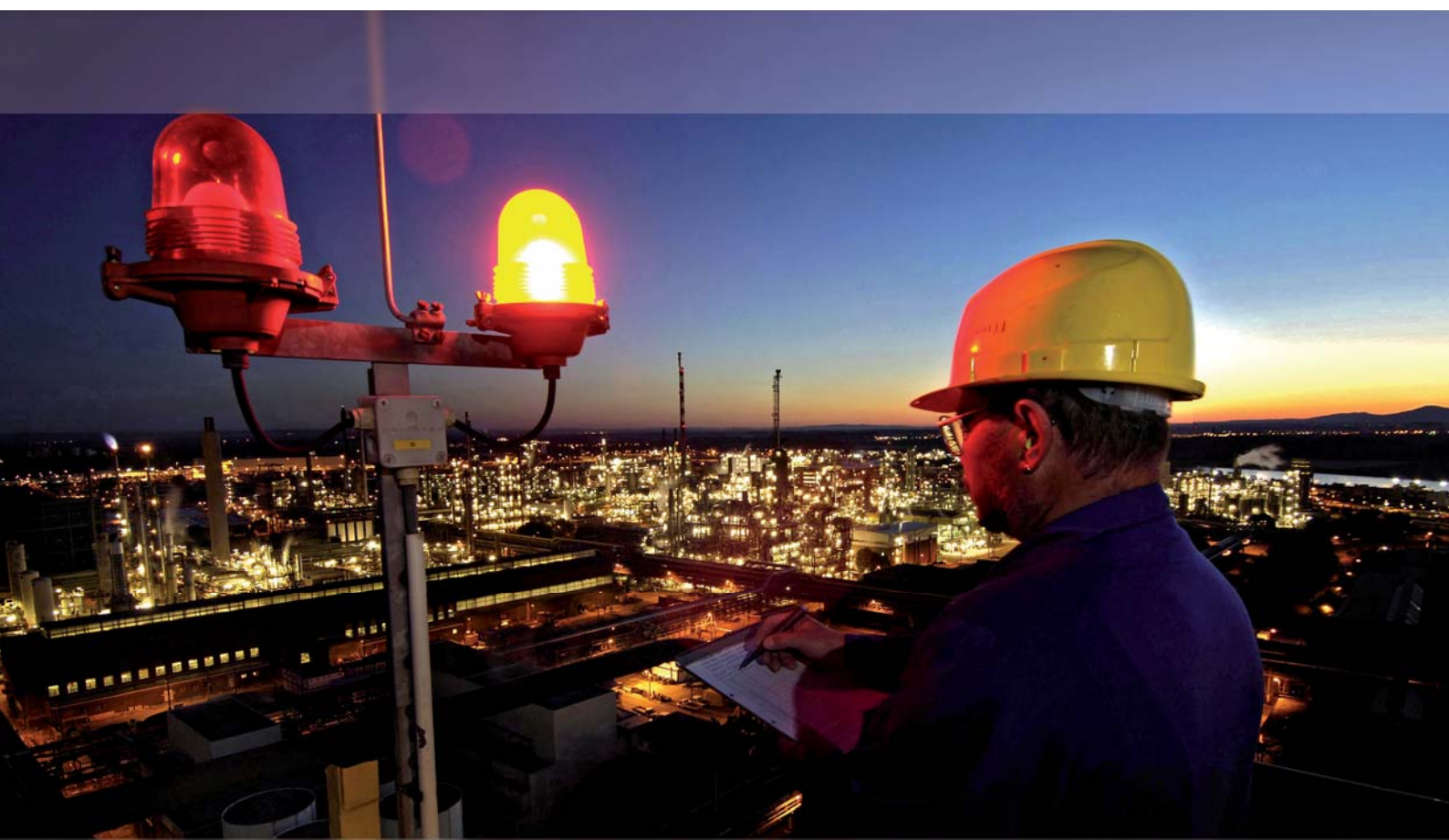


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2014

SONDERDRUCK



Ausblick auf die Wirtschaft in
Rheinland-Pfalz 2014

Zeichenerklärung	x	Nachweis nicht sinnvoll
	.	Zahl unbekannt oder geheim
	-	nichts vorhanden
	...	Zahl fällt später an
	p	vorläufig
Datenquellen	Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, Statistische Ämter des Bundes und der Länder	
Sonstige Hinweise	Die Daten zum Tourismus werden in Rheinland-Pfalz mit und in Deutschland ohne Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe dargestellt.	

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referate „Analysen“ und „Veröffentlichungen“

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers, Simone Emmerichs, Thomas Kirschey,
Romy Siemens (verantwortlich)

Redaktionsschluss: 15. Juli 2014

Erschienen im Juli 2014

Kostenfreier Download im Internet:

www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2013_ausblick2014.pdf

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Konjunkturelle Entwicklung	6
Preise	10
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	12
Außenhandel	14
Handwerk	16
Handel und Gastgewerbe.....	17
Tourismus	18
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen	19

Grafikverzeichnis

G 1: Konjunkturindikatoren für das Verarbeitende Gewerbe und das Bauhauptgewerbe 2013 und 2014 nach Monaten	7
G 2: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 und 2014 nach Monaten	10
G 3: Erwerbstätigkeit 2013 und 2014 nach Quartalen	12
G 4: Arbeitslose in Rheinland-Pfalz 2012–2014 nach Monaten	13
G 5: Ausfuhr 2013 und 2014 nach Quartalen	14
G 6: Einfuhr 2013 und 2014 nach Quartalen	14
G 7: Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2013 und 2014 nach Quartalen	16
G 8: Umsatz (real) im Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sowie im Gastgewerbe 2013 und 2014 nach Quartalen	17
G 9: Übernachtungen 2013 und 2014 nach Monaten	18
G 10: Insolvenzen 2013 und 2014 nach Quartalen	19
G 11: Gewerbeanzeigen 2013 und 2014 nach Quartalen	19

Tabellenverzeichnis

T 1: Veränderung der wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011–2013	4
T 2: Veränderung der wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014 nach Monaten bzw. Quartalen	5

Zusammenfassung

T 1

Veränderung der wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2011–2013

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2011	2012	2013	2011	2012	2013
Veränderung zum Vorjahr							
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt	%	+3,2	+1,0	+0,2	+3,3	+0,7	+0,4
je Erwerbstätigen	%	+2,1	+0,3	+0,1	+1,9	-0,4	-0,1
Bruttowertschöpfung preisbereinigt	%	+3,2	+1,1	+0,3	+3,3	+0,8	+0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	+7,8	+0,8	+0,3	+9,1	-0,7	+0,2
Baugewerbe	%	+5,9	+5,9	-3,8	+4,7	-2,4	-0,4
Dienstleistungsbereiche	%	+2,5	+0,7	+0,6	+2,7	+1,4	+0,7
Verbraucherpreisindex	%	+2,1	+2,2	+1,4	+2,1	+2,0	+1,5
Kerninflation	%	+1,0	+1,4	+1,3	+1,0	+1,3	+1,2
Erwerbstätige	%	+1,1	+0,7	+0,1	+1,4	+1,1	+0,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	+1,6	+1,0	-0,3	+1,9	+1,6	+0,3
Baugewerbe	%	+1,6	+1,0	-0,3	+2,2	+1,5	+0,8
Dienstleistungsbereiche	%	+0,8	+0,6	+0,4	+1,2	+1,0	+0,7
Selbstständige	%	+0,2	-0,4	-2,7	+1,6	-	-1,4
Arbeitnehmer/-innen	%	+1,2	+0,9	+0,5	+1,4	+1,2	+0,8
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	%	+2,5	+1,4	+1,2	+2,4	+1,9	+1,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	+2,7	+1,5	-0,5	+2,2	+1,8	+0,4
Baugewerbe	%	+1,3	+2,1	+1,3	+2,0	+1,5	+0,6
Dienstleistungsbereiche	%	+2,5	+1,3	+1,8	+2,6	+1,9	+1,6
geringfügig entlohnte Beschäftigte	%	+2,4	+0,1	+0,7	+1,4	+0,3	+0,2
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	%	-7,4	+0,0	+4,7	-8,1	-2,6	+1,8
jüngere Arbeitslose (15–25 Jahre)	%	-14,3	+1,1	+4,8	-14,3	-1,7	+0,8
ältere Arbeitslose (55–65 Jahre)	%	+4,0	+3,6	+9,4	+2,0	+0,4	+4,8
Langzeitarbeitslose	%	-6,6	-0,7	+5,3	-6,6	-2,2	+1,8
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	-0,4	-	+0,2	-0,6	-0,3	+0,1
Außenhandel							
Exporte	%	+10,9	+3,2	+0,7	+11,5	+3,3	-0,2
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+6,6	+0,7	+2,5	+12,6	+1,2	-1,6
Investitionsgüter	%	+21,3	+4,0	-0,3	+12,7	+4,5	-1,3
Importe	%	+16,3	-0,3	+0,1	+13,2	+0,4	-1,1
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+12,1	-4,3	-6,0	+18,2	+0,2	-3,7
Investitionsgüter	%	+28,5	+7,2	+2,2	+8,9	+0,4	-2,5
Verarbeitendes Gewerbe (Umsatz)	%	+11,3	+1,9	-	+10,9	+0,5	-0,6
Inlandsumsatz	%	+9,5	-0,3	-0,5	+10,9	-0,6	-2,1
Auslandsumsatz	%	+12,9	+3,8	+0,3	+10,9	+1,8	+1,2
Exportquote	Prozentpunkte	+0,8	+1,0	+0,2	-	+0,6	+0,9
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+7,7	+2,4	-1,0	+12,9	-1,8	-2,6
Investitionsgüter	%	+20,9	-0,5	+4,1	+11,0	+2,1	+0,8
Chemie	%	+7,7	+6,0	-0,3	+8,1	+0,4	+0,1
Fahrzeugbau	%	+22,5	-1,3	+6,4	+10,8	+1,6	+1,3
Maschinenbau	%	+21,2	-1,2	+1,0	+15,0	+4,3	-0,1
Baugewerbe	%						
Baugewerblicher Umsatz ¹	%	+8,8	-2,1	+3,5	+12,3	+1,2	+2,7
Ausbaugewerblicher Umsatz	%	+9,3	+18,9	-7,6	+9,0	+2,0	+4,1
Tourismus ²	%						
Gäste	%	+6,3	-1,6	+0,4	+5,2	+3,9	+1,6
Übernachtungen	%	+4,1	-1,5	-0,5	+3,6	+3,6	+1,1
Handel und Gastgewerbe	%						
Großhandel (Umsatz real)	%	+2,6	-12,2	-1,2	+2,6	-0,6	-
Einzelhandel (Umsatz real)	%	+1,2	-0,3	-3,0	+1,1	+0,1	+0,2
Gastgewerbe (Umsatz real)	%	+5,7	-15,5	-7,0	+2,3	-	-1,1
Handwerk	%						
Umsatz	%	+6,7	-2,3	-2,0	+7,4	-3,0	-0,8
Beschäftigte	%	+0,9	+0,4	-1,2	+0,8	+0,1	-0,7

¹ Umsatz im Bauhauptgewerbe. – ² Abweichende Grundgesamtheit, siehe Hinweise.

Dunkelblau = Veränderung besser als in Deutschland

T 2

Veränderung der wichtigsten Kenngrößen zur Wirtschaft
in Rheinland-Pfalz 2014 nach Monaten bzw. Quartalen

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz 2014					
		Jan.	Feb.	März	April	Mai	1. Q.
		Veränderung zum Vorjahreszeitraum					
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt	%	x	x	x	x	x	...
je Erwerbstätigen	%	x	x	x	x	x	...
Bruttowertschöpfung preisbereinigt	%	x	x	x	x	x	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	x	x	x	x	x	...
Baugewerbe	%	x	x	x	x	x	...
Dienstleistungsbereiche	%	x	x	x	x	x	...
Verbraucherpreisindex	%	+1,3	+1,2	+1,1	+1,3	+0,9	+1,2
Kerninflation	%	+1,7	+1,6	+1,3	+1,7	+1,2	+1,5
Erwerbstätige	%	x	x	x	x	x	+0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	x	x	x	x	x	+0,5
Baugewerbe	%	x	x	x	x	x	+0,3
Dienstleistungsbereiche	%	x	x	x	x	x	+0,5
Selbstständige	%	x	x	x	x	x	.
Arbeitnehmer/-innen	%	x	x	x	x	x	.
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	%	+1,0	+1,1	+1,2	+1,1	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	+0,6	+0,7	+0,6	+0,7	...	.
Baugewerbe	%	+1,3	+1,5	+2,1	+0,8	...	.
Dienstleistungsbereiche	%	+1,2	+1,2	+1,3	+1,3	...	.
geringfügig entlohnte Beschäftigte	%	x	x	x	x	x	...
Arbeitslose	%	+1,3	+0,9	+0,5	-1,0	-0,6	.
jüngere Arbeitslose (15–25 Jahre)	%	-2,9	-3,2	-3,5	-5,7	-6,3	.
ältere Arbeitslose (55–65 Jahre)	%	+2,6	+3,9	+3,7	+2,7	+3,4	.
Langzeitarbeitslose	%	+6,4	+6,4	+7,0	+5,5	+5,6	.
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	-	-	-0,1	-0,1	-0,1	.
Außenhandel^P							
Exporte	%	-1,1	+1,8	-0,1	-4,6	...	+0,2
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	-0,9	+0,8	-2,5	-4,8	...	-0,9
Investitionsgüter	%	+0,9	-5,1	-4,1	-3,0	...	-3,0
Importe	%	+1,9	+10,7	+4,6	-5,4	...	+5,6
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	-7,8	+2,4	-10,1	-14,9	...	-5,5
Investitionsgüter	%	+8,5	+8,2	+14,1	-6,7	...	+10,3
Verarbeitendes Gewerbe (Umsatz)	%	+3,6	+3,4	+3,5	+2,4	+1,9	+3,5
Inlandsumsatz	%	+4,6	+5,4	+5,0	+3,5	+3,3	+5,0
Auslandsumsatz	%	+2,8	+1,7	+2,3	+1,5	+0,7	+2,3
Exportquote	Prozentpunkte	-0,7	-1,7	-1,3	+0,9	+1,1	-0,7
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	%	+4,4	+4,7	+5,5	+3,9	+3,0	+5,5
Investitionsgüter	%	+6,5	+4,4	+2,5	+0,5	+0,4	+2,5
Chemie	%	+5,6	+5,2	+6,1	+4,5	+3,4	+6,1
Fahrzeugbau	%	+8,6	+3,6	-0,5	-3,4	-3,4	+7,2
Maschinenbau	%	+6,2	+7,4	+7,2	+6,1	+5,8	-0,5
Baugewerbe	%						
Baugewerblicher Umsatz ¹	%	+29,6	+42,7	+22,1	+8,0	+4,4	.
Ausbaugewerblicher Umsatz	%	.	.	.	.	.	+4,9
Tourismus	%						
Gäste	%	+4,4	+2,0	+2,6	+5,6	...	+2,9
Übernachtungen	%	-1,0	-4,2	-1,0	+12,0	...	-2,0
Handel und Gastgewerbe	%						
Großhandel (Umsatz real)	%	+2,2	+4,9	+1,6	+0,8	...	+2,6
Einzelhandel (Umsatz real)	%	-1,3	+1,1	-2,8	+2,0	+2,5	-1,0
Gastgewerbe (Umsatz real)	%	+1,3	+0,8	+0,3	+2,6	+0,8	+0,8
Handwerk							
Umsatz	%	.	.	.	.	.	+8,0
Beschäftigte	%	.	.	.	.	.	+0,2

¹ Umsatz im Bauhauptgewerbe.



Wirtschaftswachstum hat sich am Jahresanfang beschleunigt

Günstigere Konjunkturaussichten für 2014; für Deutschland wird ein Wachstum zwischen 1,7 und zwei Prozent erwartet

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich Anfang 2014 deutlich beschleunigt. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das Bruttoinlandsprodukt in den ersten drei Monaten im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres preisbereinigt um 2,5 Prozent, kalenderbereinigt belief sich das Wachstum auf +2,3 Prozent (viertes Quartal 2013: +1,3 bzw. +1,4 Prozent). Im Vergleich mit dem Vorquartal nahm das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2014 um 0,8 Prozent zu und somit deutlich stärker als im letzten Quartal 2013 (+0,4 Prozent; jeweils saison- und kalenderbereinigt). Die Wachstumsimpulse kamen ausschließlich aus dem Inland, insbesondere von den Unternehmen, die ihre Investitionsausgaben erhöhten. Positive Impulse gab es auch von den privaten Konsumausgaben. Die Veränderung des Außenbeitrags war dagegen negativ, weil die Importe stärker stiegen als die Exporte.

Konjunkturprognosen optimistischer

Angesichts des kräftigen Wachstums zum Jahresbeginn sind die Konjunkturprognosen der Experten für 2014 deutlich optimistischer als vor einem Jahr. Die Spannweite der im Frühjahr abgeschlossenen Prognosen zur Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts ist vergleichsweise klein: Sie reicht von +1,7 Prozent (z. B. OECD, IWF) bis +2 Prozent (Institut für Wirtschaftsforschung Halle). Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, ein Zusammenschluss von Wirtschaftsforschungsinstituten, die im Frühjahr und im Herbst eines Jahres im Auftrag der Bundesregierung einen Bericht zur Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft erstellen, geht in ihrer Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2014 von einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts um 1,9 Prozent aus. Die Bundesregierung projiziert in ihrem Jahreswirtschaftsbericht einen Anstieg um 1,8 Prozent.

Langanhaltende Stimmungsverbesserung in der deutschen Wirtschaft

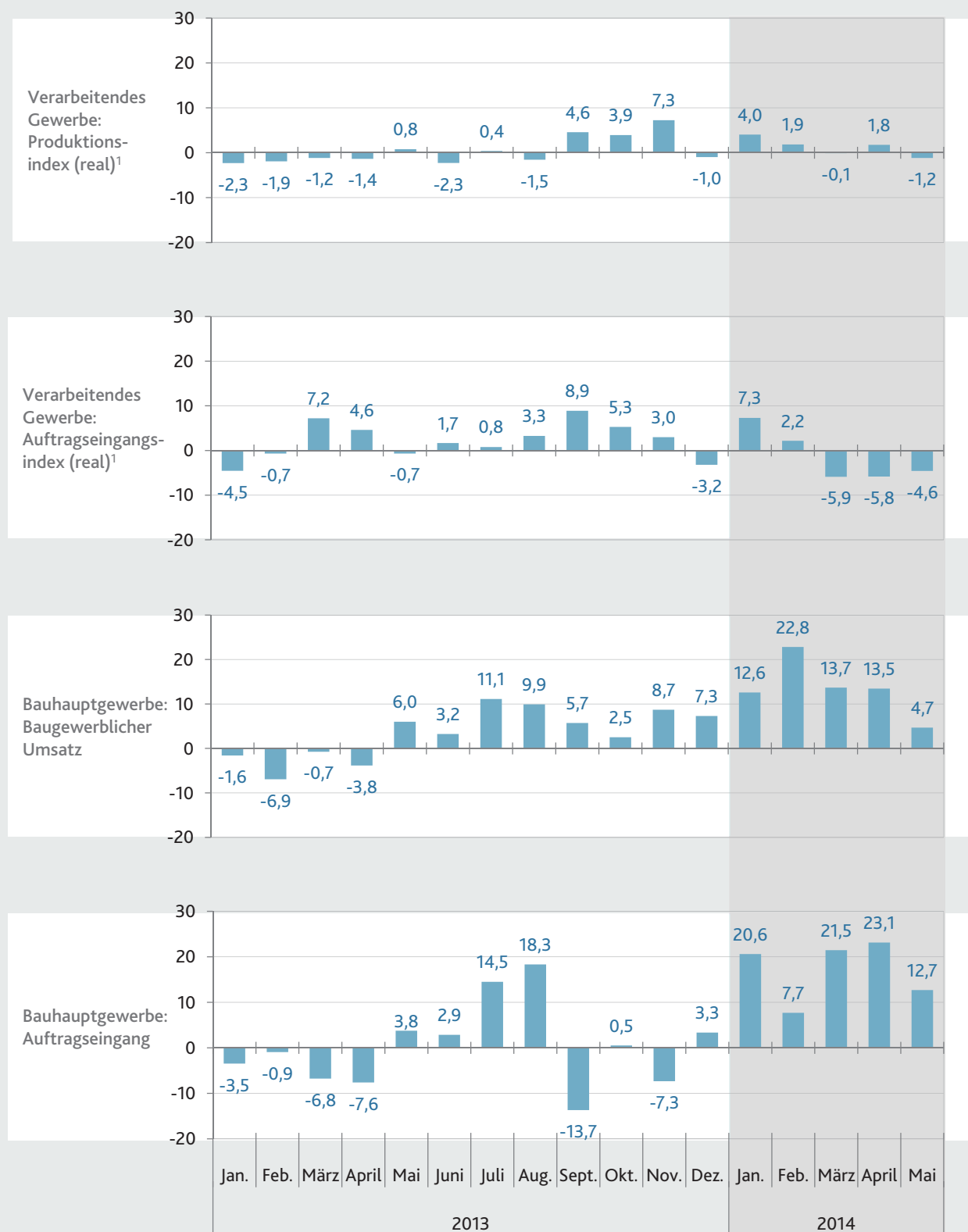
Die gute konjunkturelle Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres kündigte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2013 an. Der ifo Geschäftsklimaindex, der monatlich die Stimmung in den Unternehmen in Deutschland misst, signalisierte ab Mai 2013 fast durchweg Stimmungsverbesserungen. Der Klimaindex stieg bis Februar 2014 auf 111,3 Punkte und erreichte damit den höchsten Wert seit fast drei Jahren. Am aktuellen Rand, d. h. im Mai und Juni 2014, hat sich das Geschäftsklima allerdings eingetrübt, was vor allem auf schlechtere Geschäftserwartungen für die kommenden Monate zurückzuführen ist. Zu dieser Eintrübung dürfte – neben der Krise in der Ukraine – die schwache weltwirtschaftliche Entwicklung zu Jahresbeginn beigetragen haben. Dies lag vor allem an den Schwellenländern; aber auch in der Eurozone kommt die Konjunktur nur zögerlich in Gang (erstes Quartal 2014: +0,2 Prozent). Konjunkturopernten sehen momentan dennoch keine große Gefahr für den Aufschwung in Deutschland, wohl aber eine vorübergehende Stockung.

Für Rheinland-Pfalz liegen keine Quartalsergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt vor. Statistische Daten gibt es jedoch für eine Reihe von Indikatoren zur konjunkturellen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Handel und Gastgewerbe sowie in den sonstigen Dienstleistungsbereichen, zu denen u. a. die Bereiche Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, unternehmensnahe Dienstleistungen,

G 1

Konjunkturindikatoren für das Verarbeitende Gewerbe¹ und das Bauhauptgewerbe 2013 und 2014 nach Monaten

Veränderung zum Vorjahresmonat in %



¹ Vorläufige Ergebnisse.

Finanz- und Versicherungsdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Unternehmensdienstleister gehören. Diese Konjunkturdaten können Anhaltspunkte für eine Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung im laufenden Jahr geben.

Produktionsindex:
Güterausstoß der
rheinland-pfälzischen
Industrie steigt

Der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz hat sich in den ersten Monaten des Jahres relativ günstig entwickelt. Im Januar, Februar und April fiel der Güterausstoß preis-, kalender- und saisonbereinigt höher aus als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Der kumulierte Output des Verarbeitenden Gewerbes übertraf in den Monaten Januar bis Mai 2014 die Produktion des Vorjahreszeitraums um 1,3 Prozent. Von den drei industriellen Hauptgruppen haben zwei ihren Güterausstoß erhöht. In der Vorleistungsgüterindustrie, die in Rheinland-Pfalz den mit Abstand größten Anteil am Gesamtumsatz der Industrie hat, stieg der Output um 2,3 Prozent. Auch die Hersteller von Konsumgütern weiteten ihre Produktion aus (+1,6 Prozent). Lediglich im Investitionsgüterbereich gab es Einbußen; der Güterausstoß war um 1,3 Prozent niedriger als von Januar bis Mai 2013. Die Branchendaten zeigen, dass vor allem der Fahrzeugbau eine kräftige Einbuße hinnehmen musste (-8,3 Prozent).

Auftragseingangs-
index: Nachfrage aus
dem In- und Ausland
sinkt

Die Auftragseingänge in der Industrie, die einen Rückschluss auf die künftige Auslastung der Produktionskapazitäten erlauben, entwickelten sich ungünstig. Während die Bestellungen im Januar und Februar preis-, kalender- und saisonbereinigt höher ausfielen als im jeweiligen Vorjahresmonat, waren sie in der Folge in jedem Monat niedriger. In den ersten fünf Monaten 2014 fielen die kumulierten Auftragseingänge um 1,5 Prozent geringer aus als von Januar bis Mai 2013. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen weniger Aufträge ein. Gegenüber den Monaten Januar bis Mai 2013 nahm die Inlandsnachfrage um 1,1 Prozent ab; das Ordervolumen aus dem Ausland sank um 1,8 Prozent. Die Vorleistungsgüterindustrie schnitt noch am besten ab – dort blieben die Bestellungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. In den übrigen Hauptgruppen gab es Einbußen. Die Hersteller von Investitionsgütern mussten einen Nachfragerückgang um 3,1 Prozent hinnehmen. Im Konsumgüterbereich nahmen die Auftragseingänge um 2,1 Prozent ab. Der Bereich Chemie, der zur Vorleistungsgüterindustrie zählt, verbuchte ein Minus von 3,7 Prozent. Im Fahrzeugbau, der Investitionsgüter herstellt, gingen die Bestellungen sogar um fast zwölf Prozent zurück.

Starker Umsatz-
zuwachs im Bau-
hauptgewerbe

Das Baugewerbe hatte durch den milden Winter einen starken Jahresbeginn. Aber auch in den folgenden Monaten April und Mai gab es im Vergleich zum Vorjahr hohe Umsatzzuwächse. Von Januar bis Mai 2014 stiegen die Umsätze im Bauhauptgewerbe preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber Januar bis Mai 2013 um mehr als 13 Prozent. Die Erlöse verbesserten sich sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (+13 Prozent). Im Hochbau erzielten alle drei Teilbereiche starke Umsatzzuwächse: Der Wohnungsbau verbesserte sein Ergebnis um 14 Prozent und der gewerbliche Hochbau um 16 Prozent. Im öffentlichen Hochbau stieg der Umsatz um acht Prozent. Im Bereich Tiefbau legten der öffentliche Tiefbau um 16 Prozent, der Straßenbau um 19 Prozent zu. Lediglich der gewerbliche Tiefbau musste in den ersten fünf Monaten Einbußen hinnehmen (-4,1 Prozent).

Die Auftragseingänge, die einen Anhaltspunkt für die künftige Auslastung des Bauhauptgewerbes geben, sind in den ersten fünf Monaten 2014 ebenfalls deutlich gestiegen.

Im Hochbau legten die preis-, kalender- und saisonbereinigten Bestellungen von Bauleistungen von Januar bis Mai um gut 15 Prozent zu; im Tiefbau belief sich der Zuwachs auf 19 Prozent. Im Wohnungsbau stiegen die Auftragseingänge um 8,3 Prozent und im gewerblichen Hochbau sogar um 43 Prozent. Der öffentliche Hochbau musste dagegen Einbußen um 22 Prozent hinnehmen. Im gewerblichen Tiefbau stieg die Nachfrage nach Bauleistungen um 35 Prozent, im öffentlichen Tiefbau um elf Prozent und im Straßenbau um 16 Prozent. Der gewerbliche Hoch- und Tiefbau profitiert von der wachsenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

Auch in den Dienstleistungsbereichen waren die Entwicklungen in den ersten Monaten 2014 überwiegend positiv. Besonders kräftige nominale Erlöszuwächse gab es im ersten Quartal 2014 im Vergleich zum ersten Quartal 2013 in den Bereichen „Information und Kommunikation“ (+10 Prozent), „Kfz-Handel“ (+7,7 Prozent) sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+7,4 Prozent). Im Gastgewerbe erhöhten sich die Erlöse um drei Prozent. Der Großhandel verbuchte eine Umsatzsteigerung um zwei Prozent. Lediglich die Bereiche „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (–0,3 Prozent) und „Verkehr und Lagerei“ (–5,6 Prozent) mussten zum Jahresbeginn Einbußen hinnehmen. Im Einzelhandel blieben die nominalen Umsätze unverändert.

Zum Teil kräftige
Umsatzzuwächse in
den Dienstleistungs-
bereichen



Preisentwicklung 2014: Verbraucherpreisanstieg wird voraussichtlich deutlich unter zwei Prozent liegen

Der Verbraucherpreisindex lag in den ersten sechs Monaten 2014 sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Deutschland deutlich unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum, der bei +2 Prozent liegt.

Anstieg der Verbraucherpreise niedriger als 2013

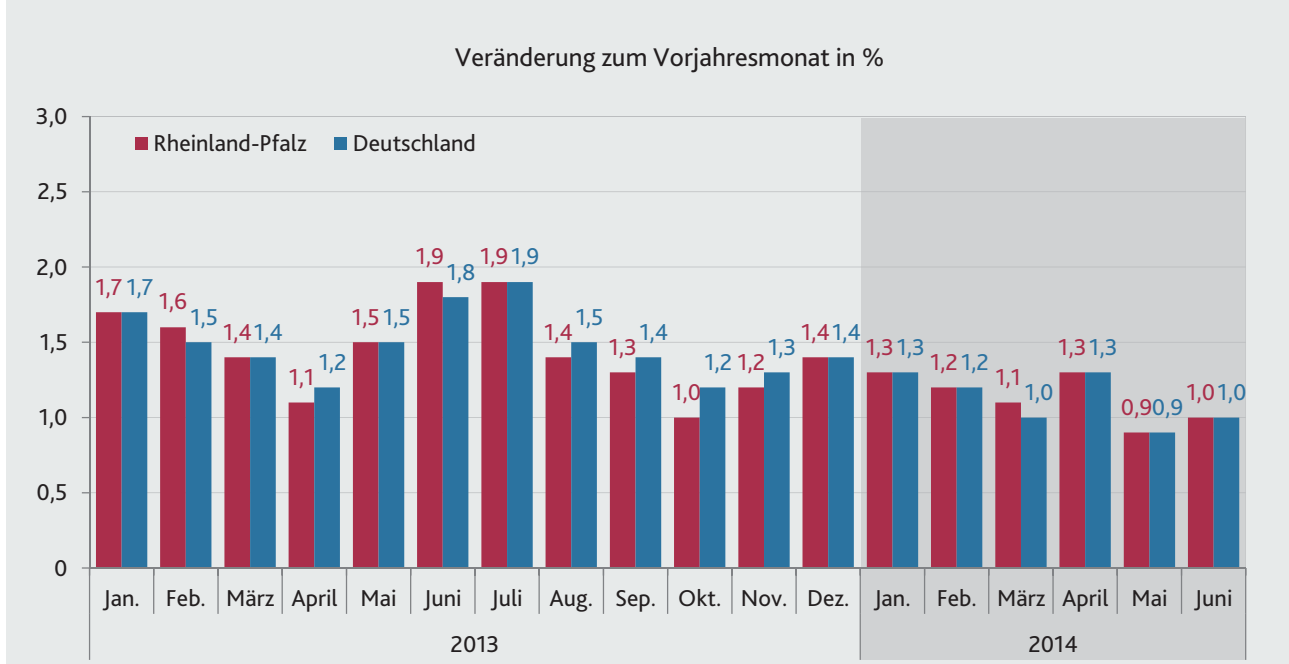
Im Jahr 2013 sind die Verbraucherpreise um 1,4 Prozent gestiegen (Deutschland: +1,5 Prozent). Im ersten Halbjahr 2014 ist die Inflationsrate weiter gesunken. Im Mai belief sich die Teuerungsrate im Land sogar nur noch auf +0,9 Prozent; das war der niedrigste Anstieg seit August 2010. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni 2014 waren die Preise um 1,1 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum (Januar bis Juni 2013: +1,5 Prozent).

Nahrungsmittelpreise steigen schwächer, ...

Zu den niedrigen Teuerungsraten im ersten Halbjahr 2014 trugen vor allem die geringen Preiserhöhungen für Nahrungsmittel sowie die rückläufigen Energiepreise bei. Nachdem die Nahrungsmittelpreise im Januar und Februar noch um 2,3 bzw. 2,7 Prozent gestiegen waren, gab es im Juni 2014 im Vorjahresvergleich keine Veränderung mehr. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni verteuerten sich Nahrungsmittel um 1,3 Prozent (Januar bis Juni 2013: +4,1 Prozent; 2013: +4 Prozent). Die Energiepreise sind in den ersten fünf Monaten 2014 gegenüber dem Vorjahr sogar gesunken. Lediglich im Juni gab es eine leichte Verteuerung um 0,3 Prozent. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni gaben die Energiepreise um ein Prozent nach (Januar bis Juni 2013: +1,9 Prozent; 2013: +0,9 Prozent). Nach wie vor zeigen sich hier gegenläufige Entwicklungen: Während die Strompreise – vor allem wegen der Anhebung der EEG-Umlage auf der Grundlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes – im ersten Halbjahr 2014 mit +4,2 Prozent weiter anzogen, waren Heizöl (-6 Prozent) und Kraftstoffe (-3,4 Prozent) billiger als 2013. Der

... Energie ist sogar billiger als im Vorjahr

G 2 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013 und 2014 nach Monaten



als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“, erhöhte sich in den ersten sechs Monaten durchschnittlich um 1,5 Prozent und damit etwas stärker als im Vorjahr (Januar bis Juni 2013: +1,2 Prozent; 2013: +1,3 Prozent).

Eine Abschätzung der weiteren Verbraucherpreisentwicklung für den Jahresverlauf 2014 kann anhand der Kerninflation sowie der Preise für Nahrungsmittel und Energie erfolgen. Wenn sich nämlich die Kerninflation mit +1,5 Prozent auch weiterhin etwas stärker erhöht als im Vorjahr und sowohl die Nahrungsmittel- als auch die Energiepreise im Jahresverlauf etwa auf dem Niveau der ersten sechs Monate verbleiben, dann würde sich für Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate in einem Bereich von 1,2 bis 1,4 Prozent ergeben; sie läge also knapp unterhalb der Kerninflation. Die an der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten in ihrem Frühjahrsgutachten für 2014 deutschlandweit einen Anstieg der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent.

Verbraucherpreisindex dürfte in Rheinland-Pfalz weiterhin unter der Zwei-Prozent-Marke liegen

Mehrere Preisindizes für Deutschland bis Mai 2014 niedriger als im Vorjahr

Für weitere wichtige Preisindizes liegen keine Landeswerte vor. Die aktuelle Entwicklung zeigt für Deutschland bis Mai 2014, dass auf der Ebene der Einfuhr, der Erzeugung gewerblicher Produkte sowie des Großhandels – wie bereits 2013 – sinkende Preise zu verzeichnen sind.

Der Anstieg der Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden fiel im ersten Halbjahr 2014 (Berichtsmonate Februar und Mai) mit +1,9 Prozent etwas niedriger aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (+2,1 Prozent; 2013: +2 Prozent). Die Betrachtung der Preisentwicklung bei Gebäuden konventioneller Bauart nach den einzelnen Bauabschnitten zeigt auch für das erste Halbjahr 2014 nur geringe Unterschiede.

Bauleistungspreise steigen weiter

Der Rückgang der Preise für Importgüter belief sich im Zeitraum von Januar bis Mai 2014 im Durchschnitt auf 2,6 Prozent (Januar bis Mai 2013: –2,2 Prozent; 2013: –2,6 Prozent). Im Mai gaben die Einfuhrpreise um 2,1 Prozent nach. Einen großen Anteil an der Gesamtpreisveränderung hatten die sinkenden Einfuhrpreise für Energie (–4,4 Prozent).

Importpreise 2014 bisher rückläufig

Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte gingen von Januar bis Mai 2014 im Durchschnitt um ein Prozent zurück (Januar bis Mai 2013: +0,5 Prozent; 2013: –0,1 Prozent). Im Mai wurde lediglich ein Minus von 0,8 Prozent registriert. Auch hier prägten die Energiepreise mit –2,6 Prozent die Entwicklung.

Preise für gewerbliche Erzeugnisse gehen zurück

Die Preise auf der Großhandelsstufe sanken von Januar bis Mai 2014 im Durchschnitt um 1,5 Prozent (Januar bis Mai 2013: +0,1 Prozent; 2013: –0,6 Prozent). Im Mai gab es im Vorjahresvergleich ein Minus von 0,9 Prozent. Einen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtentwicklung hatten die um 2,1 Prozent gesunkenen Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen.

Großhandelsverkaufspreise sinken



Arbeitsmarkt 2014: Günstige Entwicklung setzt sich weiter fort

Die Beschäftigung ist in den ersten Monaten 2014 weiter gestiegen. Im ersten Quartal hatten durchschnittlich 1,913 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 10 100 bzw. 0,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +0,8 Prozent).

Sozialversicherungs-
pflichtige Beschäfti-
gung: +1,1 Prozent

Unter den Erwerbstätigen bilden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die größte Gruppe. Zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegen bereits vorläufige Angaben der Bundesagentur für Arbeit für den Monat April vor. Demnach gingen im Land in diesem Monat 1,292 Millionen Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, was einen Anstieg um 14 200 bzw. 1,1 Prozent gegenüber April 2013 bedeutete (Deutschland: +1,5 Prozent).

Anstieg der Arbeits-
losigkeit setzt sich
nicht fort

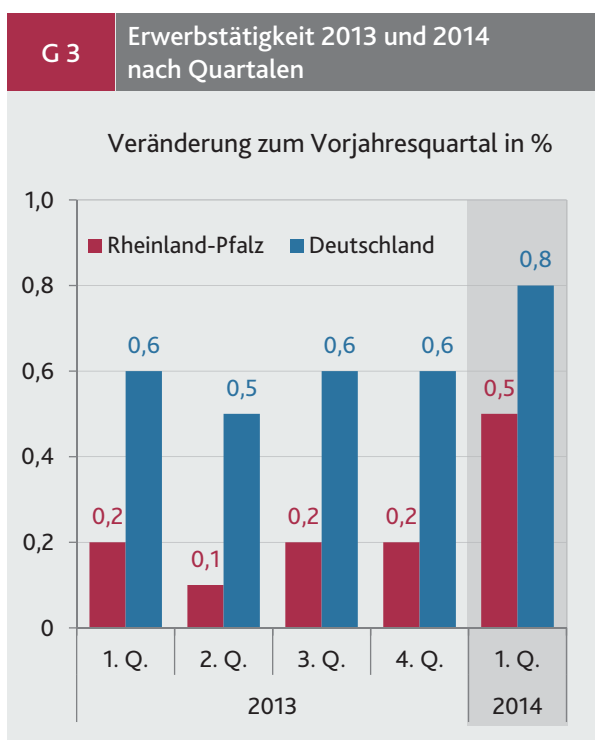
In der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn spiegelt sich die günstigere Konjunktur wider: Die Arbeitslosigkeit ist im ersten Halbjahr nicht weiter gestiegen, sondern nahezu konstant geblieben. Im Juni 2014 waren in Rheinland-Pfalz 112 900 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 110 weniger als Mitte 2013. Während im gesamten Jahr 2013 und auch noch im ersten Quartal 2014 in jedem Monat mehr Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen waren als im jeweiligen Vorjahresmonat, sank die Zahl der Arbeitslosen im zweiten Quartal 2014 unter die Vorjahreswerte. Im April waren ein Prozent, im Mai 0,6 Prozent und im Juni 0,1 Prozent weniger Menschen ohne Arbeit als ein Jahr zuvor. Im Juni lag die Arbeitslosenquote bei 5,2 Prozent und war damit etwas geringer als im Vorjahresmonat (-0,1 Prozentpunkte; Deutschland: 6,5 Prozent).

Weniger
unter 25-Jährige
ohne Arbeit

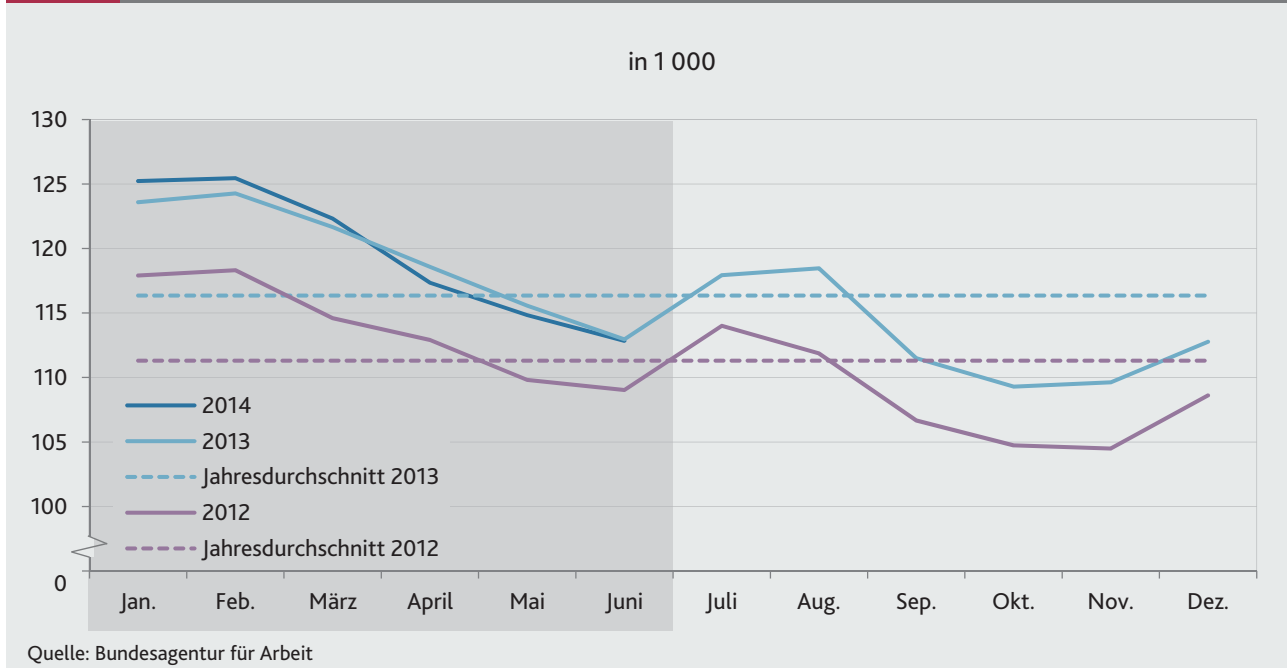
Die Zahl der als arbeitslos registrierten unter 25-Jährigen ging in den ersten Monaten deutlich zurück. Im Juni 2014 waren 11 100 Personen dieser Altersgruppe ohne Arbeit, das waren 7,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote lag bei 4,5 Prozent (-0,3 Prozentpunkte).

In der Altersgruppe der 50- bis 65-Jährigen waren hingegen mehr Menschen arbeitslos als im Juni 2013. Ihre Zahl erhöhte sich um 3,5 Prozent auf 37 600. Trotz des Anstiegs der Arbeitslosenzahl ging die Arbeitslosenquote für diese Altersgruppe um 0,1 Prozentpunkte auf 5,5 Prozent zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der zivilen Erwerbspersonen im Alter von 50 bis 65 Jahren, die als Basis für die Berechnung der Arbeitslosenquote dient, prozentual stärker gestiegen ist als die Zahl der Arbeitslosen.

Im Juni 2014 bezogen weniger Menschen Arbeitslosengeld aus der beitragsfinanzierten Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosengeld I, Rechtskreis SGB III) als ein Jahr zuvor. Arbeitslosengeld I erhielten 41 600 Personen, das waren 3,8 Prozent weniger als im Juni 2013. Demgegenüber fiel die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der



G 4 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz 2012–2014 nach Monaten



Grundsicherung (Arbeitslosengeld II, Rechtskreis SGB II) höher aus als im Vorjahr. Im Juni 2014 bezogen 71 300 Personen Arbeitslosengeld II, was einem Anstieg um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat entsprach.



Außenhandel 2014: Ausfuhren stagnieren; Einfuhren nehmen kräftig zu

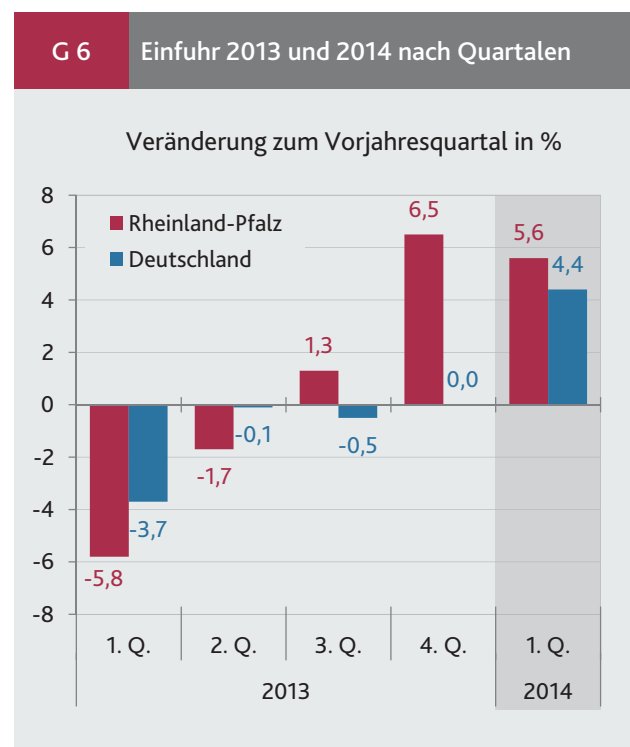
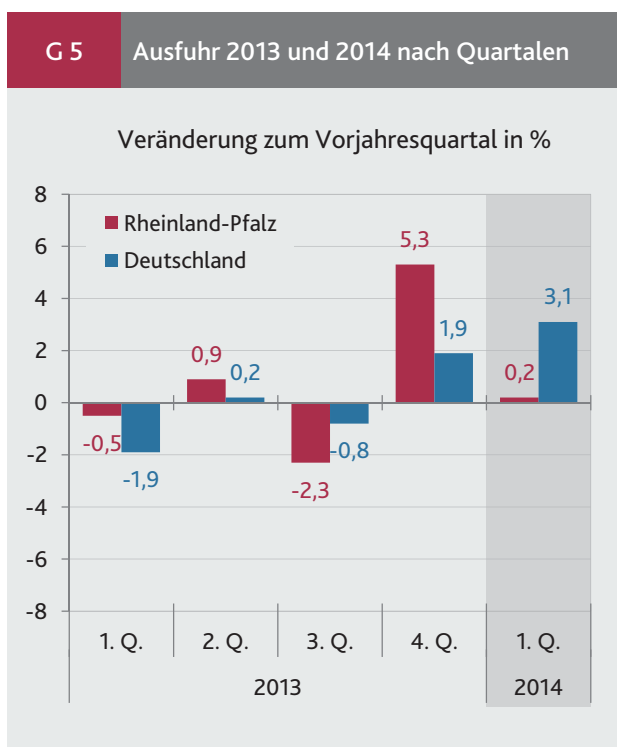
Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren haben sich in den ersten drei Monaten 2014 nur schwach entwickelt. Der Wert der Exporte stagnierte im Vergleich zum ersten Quartal 2013 bei 11,6 Milliarden Euro (+0,2 Prozent; Deutschland: +3,1 Prozent).

Kräftiger Rückgang der Ausfuhr von Investitionsgütern

Die Ausfuhr von Vorleistungsgütern, die etwa die Hälfte zum gesamten rheinland-pfälzischen Export beitragen, ist im Anfangsquartal leicht gesunken (-0,9 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2013). Die Verkäufe von Investitionsgütern ins Ausland haben zu Jahresbeginn deutlicher nachgelassen (-3 Prozent; Anteil am gesamten Exportwert: 27 Prozent). Bei den Konsumgütern erhöhte sich der Exportwert dagegen um 2,2 Prozent (Anteil: 22 Prozent). Einen kräftigen Rückgang gab es bei der Ausfuhr von Landwirtschaftsgütern (-5,3 Prozent); sie haben allerdings nur einen relativ geringen Anteil an den gesamten Exporterlösen (weniger als ein Prozent).

In die EU- und die Euroländer werden mehr Waren ausgeführt

Die Untersuchung nach den Absatzmärkten zeigt, dass die rheinland-pfälzische Ausfuhr in die Länder des Euroraums leicht zugenommen hat (+1 Prozent). Die Exporte nach Frankreich, dem wichtigsten Absatzmarkt für die rheinland-pfälzischen Unternehmen, schrumpften um 4,3 Prozent. Dagegen ist der Warenexport in die „Krisenländer“ der Währungsunion – wie schon in den letzten beiden Quartalen 2013 – gestiegen (+2,2 Prozent). Während die Lieferungen nach Italien und Zypern schrumpften, gab es bei den anderen vier Krisenländern (Griechenland, Irland, Portugal und Spanien) deutliche Zuwächse. Die Ausfuhren in die gesamte Europäische Union haben sich zu Jahresbeginn um 3,3 Prozent erhöht. Besser als mit der Eurozone liefen die Geschäfte mit den Ländern der EU, die nicht dem Währungsraum angehören. Die Exporte dorthin erhöhten sich im ersten Quartal 2014 gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 8,8 Prozent. Vor allem die Exporte nach Großbritannien nahmen kräftig zu (+18 Prozent).



Die europäischen Absatzmärkte außerhalb der EU nahmen zu Jahresbeginn deutlich weniger Güter aus rheinland-pfälzischer Produktion auf (-6,4 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2013). Kräftig gesunken sind die Exporte nach Russland (-19 Prozent). Auch in die Türkei wurde weniger geliefert (-6,2 Prozent). Die Geschäfte mit der Schweiz – dem größten Absatzmarkt in dieser Ländergruppe – stagnierten (+0,5 Prozent).

Auf den bedeutenden Märkten außerhalb Europas lief das Exportgeschäft ebenfalls nur schleppend. Bei den Lieferungen in die USA gab es im ersten Quartal nur einen geringen Zuwachs (+1,5 Prozent). Die Ausfuhren nach China schrumpften kräftig (-9,2 Prozent).

Deutlicher Rückgang der Exporte nach China

Für die schwache Entwicklung der Exporte zu Jahresbeginn gibt es mehrere Gründe: Nachdem sich die globale Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2013 recht dynamisch entwickelt hatte, verlor sie im ersten Quartal 2014 an Schwung. Dies lag sowohl an den Industrie- als auch an den Schwellenländern. In den USA schwächte ein außergewöhnlich strenger Winter das Wirtschaftswachstum. In der Eurozone blieb das Wachstum nicht zuletzt deshalb schwach, weil die großen Volkswirtschaften Frankreich und Italien nach wie vor stagnieren. Für die Unternehmen im Euroraum dürfte auch der seit Mitte 2012 anhaltende Wertzuwachs des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner außerhalb des Euroraums das Exportgeschäft erschwert haben. Im März 2014 lag der nominale effektive Wechselkurs des Euro (gegenüber einem Korb mit Währungen der 39 wichtigsten Handelspartner) um mehr als sieben Prozent höher als im März 2013.

Anders als die Exporte nahmen die rheinland-pfälzischen Importe im ersten Quartal 2014 deutlich zu. Der Wert der Einfuhren stieg um 5,6 Prozent auf 8,1 Milliarden Euro (Deutschland: +4,4 Prozent).

Auch auf der Importseite haben die Vorleistungsgüter die größte Bedeutung; sie machen fast die Hälfte des gesamten rheinland-pfälzischen Imports aus. Die Vorleistungsimporte waren im ersten Quartal rückläufig, wertmäßig nahmen sie im Vergleich zum ersten Quartal 2013 um 5,5 Prozent ab. Dagegen legte die Einfuhr von Investitionsgütern kräftig zu; sie stieg um gut zehn Prozent. Fast ein Viertel der rheinland-pfälzischen Einfuhren sind Investitionsgüter. Die Einfuhr von Konsumgütern stieg ebenfalls kräftig (+15 Prozent; Anteil an den gesamten Importen: 20 Prozent). Die Einfuhr von Landwirtschaftsgütern verringerte sich dagegen um 15 Prozent (Anteil: 3,6 Prozent).

Einfuhr von Investitionsgütern nimmt kräftig zu

Die Betrachtung nach Lieferländern zeigt, dass sich die Wareneinfuhr aus der Eurozone im ersten Quartal 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozent erhöht hat. Kräftig gestiegen ist dabei der Import aus den Krisenländern der Währungsunion; er nahm um 6,9 Prozent zu. Die Einfuhr aus der gesamten EU verbesserte sich in den ersten drei Monaten 2014 um 5,9 Prozent. Der Warenimport aus den EU-Ländern, die nicht zur Eurozone zählen, stieg um 14 Prozent. Allein aus Großbritannien wurde wertmäßig 21 Prozent mehr importiert.

Warenimporte aus den Krisenländern der Eurozone steigen

Aus den europäischen Ländern, die nicht Mitglied der EU sind, wurde wertmäßig 20 Prozent mehr importiert. Die Importe aus der Schweiz stiegen um 23 Prozent, die aus Russland um zehn Prozent.

Aus den USA bezog die rheinland-pfälzische Wirtschaft dagegen vier Prozent weniger Güter. Die Warenimporte aus China stagnierten.



Handwerk 2014: Kräftiges Plus im ersten Quartal

Für das Handwerk begann das Jahr 2014 erfreulich: Im zulassungspflichtigen Handwerk gab es im ersten Quartal 2014 ein kräftiges Umsatzplus von acht Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2013 (Deutschland: +8,3 Prozent). Zu dieser positiven Entwicklung haben alle Gewerbebezüge beigetragen.

**Bauhaupt-
gewerbe:**
+32 Prozent

Den stärksten Zuwachs erzielte das Bauhauptgewerbe. Dort wurde fast ein Drittel mehr umgesetzt als im ersten Quartal des Vorjahres (+32 Prozent). Zum Teil ist dies auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen: Im ersten Quartal 2013 wies das Bauhauptgewerbe nur einen relativ geringen Umsatz aus. Zu dem guten Ergebnis dürfte aber auch der milde Winter beigetragen haben.

Gesundheitsgewerbe:
+9,7 Prozent

Die Erlöse im Gesundheitsgewerbe erhöhten sich deutlich um 9,7 Prozent. Daran hatten Augenoptiker und Orthopädiemechaniker gleichermaßen Anteil.

**Kraftfahrzeug-
gewerbe:**
+6 Prozent

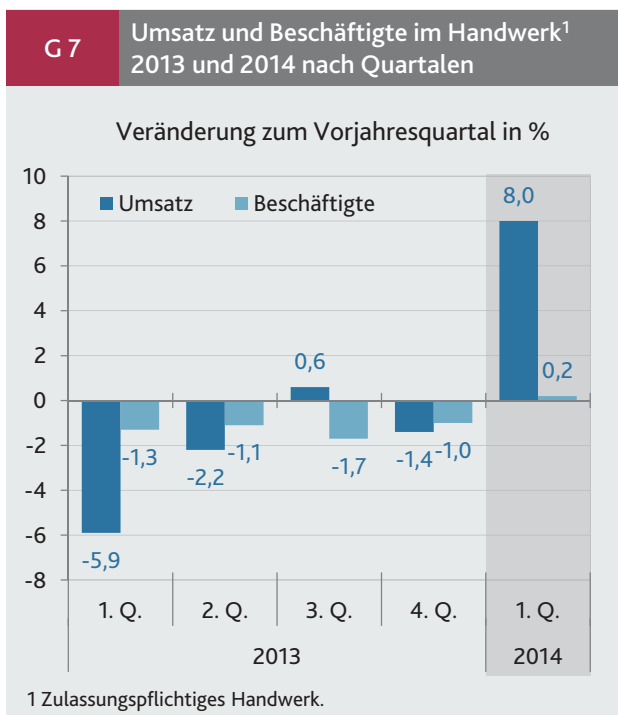
Nach längerer Schwächephase gab es auch im Kraftfahrzeuggewerbe einen kräftigen Umsatzzuwachs (+6 Prozent). Wie im Bauhauptgewerbe spielt aber auch hier ein statistischer Basiseffekt eine Rolle, im ersten Quartal 2013 war der Umsatz im Kraftfahrzeuggewerbe relativ gering. Daneben dürfte aber auch die steigende Zahl der Neuzulassungen (+2,8 Prozent) zu dem kräftigen Plus beigetragen haben.

**Handwerke für den...
... privaten Bedarf:**
+5,4 Prozent
**... gewerblichen
Bedarf:** +5,3 Prozent

Die Handwerker für den privaten Bedarf und für den gewerblichen Bedarf setzten jeweils gut fünf Prozent mehr um als im ersten Quartal 2013. Bei den Handwerkern für den privaten Bedarf stachen vor allem die Steinmetze und Steinbildhauer mit einem Zuwachs von 16 Prozent hervor. Im Bereich des gewerblichen Bedarfs fielen besonders die Landmaschinenmechaniker mit einer Erlössteigerung um elf Prozent auf.

Ausbaugewerbe:
+2,4 Prozent

Im Ausbaugewerbe gab es dagegen eine vergleichsweise moderate Umsatzsteigerung (+2,4 Prozent). Dazu trugen die einzelnen Handwerksgruppen in unterschiedlichem Maße bei. So erhöhten z.B. die Stuckateure ihre Erlöse um 30 Prozent, während die Elektrotechniker eine Umsatzeinbuße von 2,3 Prozent hinnehmen mussten.



Den geringsten Umsatzzuwachs meldete das Lebensmittelgewerbe (+0,7 Prozent). Eine Ursache hierfür dürfte die moderate Preisentwicklung sein. Der Verbraucherpreisindex für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhte sich in den ersten drei Monaten des Jahres durchschnittlich lediglich um 1,8 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten im zulassungspflichtigen Handwerk blieb im ersten Quartal 2014 fast unverändert (+0,2 Prozent). Die Spannweite der Beschäftigungsveränderung über die verschiedenen Gewerbe lag zwischen -0,6 Prozent im Lebensmittelgewerbe bis zu einem Plus von einem Prozent bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf.

Handel und Gastgewerbe 2014: Steigende Umsätze im Groß- und Kfz-Handel sowie im Gastgewerbe



Im Handel war die Entwicklung zu Jahresbeginn uneinheitlich. Der Großhandel konnte im ersten Quartal 2014 steigende Umsätze verbuchen. Preisbereinigt waren sie um 2,6 Prozent höher als im ersten Quartal 2013; in laufenden Preisen nahmen sie um zwei Prozent zu (Deutschland: real +3 Prozent, nominal +1,3 Prozent). Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um 1,3 Prozent (Deutschland: +0,3 Prozent).

Im Einzelhandel gingen die Erlöse im ersten Quartal 2014 preisbereinigt dagegen zurück (-1 Prozent; Deutschland: +0,5 Prozent). Der einzige Teilbereich des Einzelhandels mit einem realen Umsatzplus war der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ (+0,4 Prozent). Nominal blieben die Einzelhandelsumsätze unverändert (Deutschland: +1,5 Prozent). Die Beschäftigtenzahl nahm trotz rückläufiger realer Umsätze um 0,9 Prozent zu (Deutschland: +1 Prozent).

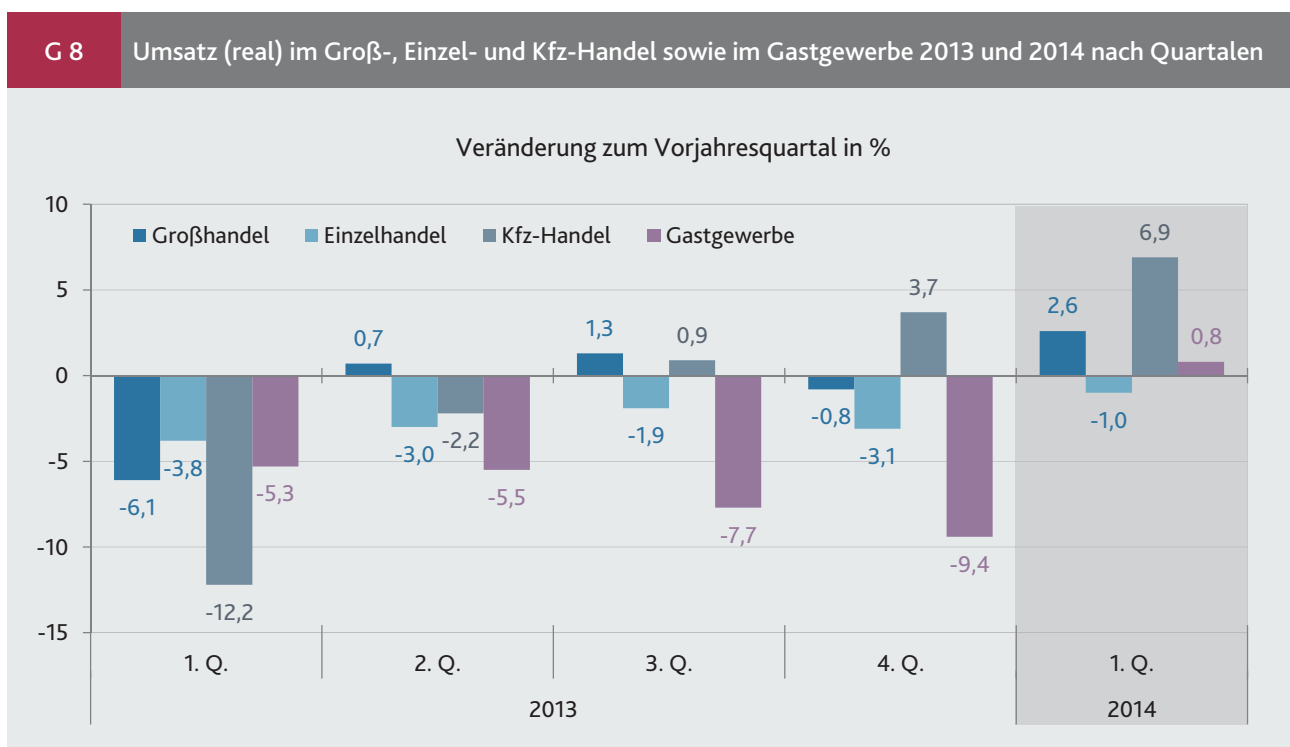
Einzelhandel:
Realer Umsatz sinkt,
Beschäftigung steigt

Im Kfz-Handel setzte sich die Erholung, die sich bereits im zweiten Halbjahr 2013 abzeichnete, zu Jahresbeginn fort. Der Umsatz war real um 6,9 Prozent höher als im ersten Quartal 2013 (nominal: +7,1 Prozent). Im deutschen Kfz-Handel gab es Zuwächse in ähnlicher Größenordnung (real: +7,4 Prozent, nominal: +7,7 Prozent). Die Beschäftigung in diesem Wirtschaftsbereich ist leicht gestiegen (+0,3 Prozent; Deutschland: +0,6 Prozent).

Kfz-Handel: Umsatz steigt,
Beschäftigung kaum verändert

Das Gastgewerbe verzeichnete in den ersten drei Monaten des Jahres ebenfalls ein Umsatzplus. Real stiegen die Erlöse um 0,8 Prozent, nominal um drei Prozent (Deutschland: real +0,7 Prozent; nominal +3 Prozent). Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich um 2,6 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent).

Gastgewerbe:
Umsatz und Beschäftigung nehmen zu





Tourismus 2014: Gäste- und Übernachtungsplus

Der Tourismus verzeichnete in den ersten vier Monaten des Jahres ein Gäste- und Übernachtungsplus. Gut zwei Millionen Gäste kamen ins Land, das waren 4,6 Prozent mehr als von Januar bis April 2013. Sie buchten 5,2 Millionen Übernachtungen (+2,9 Prozent gegenüber Januar bis April 2013).

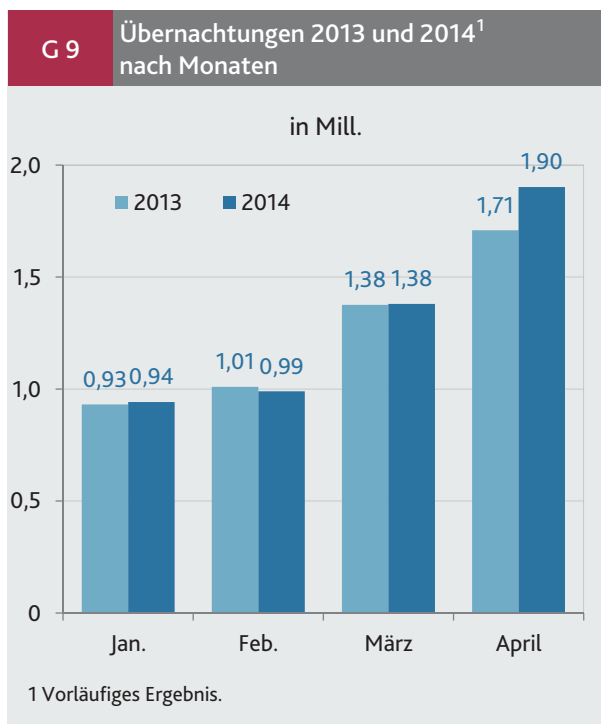
Mehr Gäste aus In- und Ausland

Mehr als 1,6 Millionen Besucherinnen und Besucher kamen aus dem Inland nach Rheinland-Pfalz. Das waren 5,4 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 2,8 Prozent auf fast 4,2 Millionen. Aus dem Ausland reisten 390 000 Gäste an (+1,4 Prozent), sie buchten 994 000 Übernachtungen (+3,1 Prozent). Die Zunahme bei den Übernachtungen ausländischer Gäste ist vor allem auf die Niederländerinnen und Niederländer zurückzuführen. Die von ihnen gebuchten Übernachtungen lagen mit 354 000 um elf Prozent höher als in den ersten vier Monaten 2013.

Stärkstes Gäste- und Übernachtungsplus im Rheintal

In sechs der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen stiegen die Gäste- und Übernachtungszahlen. Die günstigste Entwicklung gab es in der Region Rheintal (Gäste: +8,5 Prozent; Übernachtungen: +9,3 Prozent). In der Tourismusregion Rheinhessen wurden trotz gestiegener Gästezahlen weniger Übernachtungen als in den ersten vier Monaten 2013 registriert. Im Naheland und im Hunsrück gingen sowohl die Gäste als auch die Übernachtungszahlen zurück. Damit setzt sich in diesen beiden Regionen der rückläufige Trend des Jahres 2013 fort.

Camping- und Reisemobilplätze meldeten in den ersten vier Monaten 2014 einen deutlichen Anstieg der Gästeankünfte und Übernachtungen (+43 bzw. +54 Prozent). Dem gingen allerdings zweistellige Rückgänge im entsprechenden Vorjahreszeitraum voraus (-19 bzw. -23 Prozent). Mehr Gäste und Übernachtungen gab es auch in Privatquartieren, Ferienzentren, Hotels garnis, Pensionen, Hotels und Gasthöfen. Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen registrierten zwar mehr Gäste, aber einen Rückgang bei den Übernachtungen. Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime hatten rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen zu verkräften.



Gewerbeanzeigen und Insolvenzen 2014: Mehr Gewerbeanmeldungen, aber auch Anstieg der Abmeldungen; weniger Insolvenzen



Mehr Betriebsgründungen

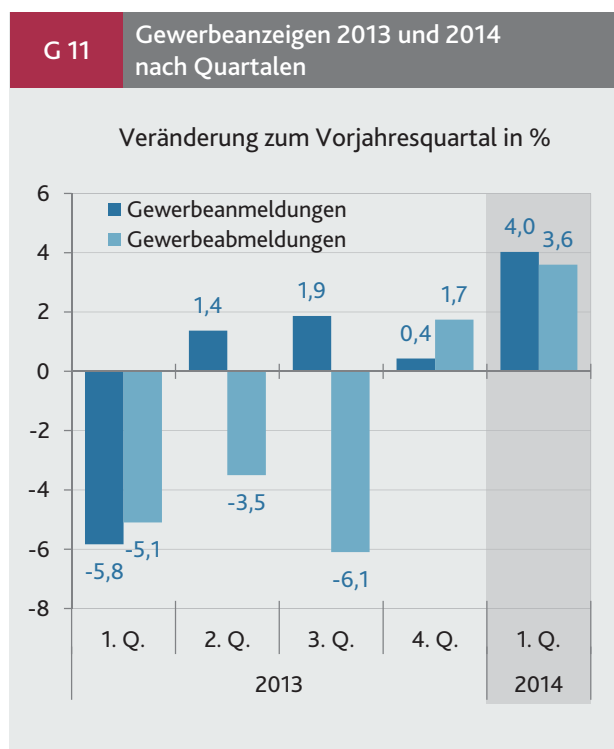
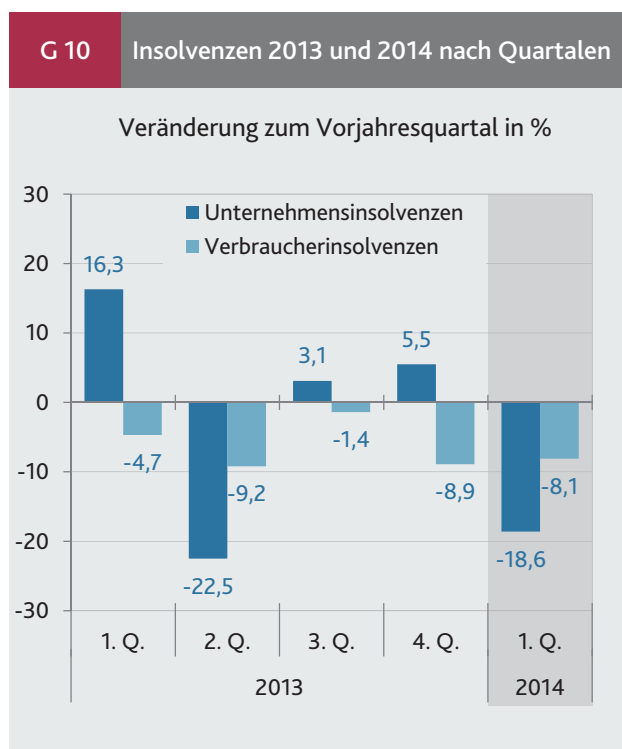
Im ersten Quartal 2014 wurden insgesamt 9940 Gewerbe angemeldet (+4 Prozent gegenüber erstes Quartal 2013). Unter den Anmeldungen waren 1580 Betriebe bei denen aufgrund ihrer Rechtsform oder der voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet werden kann. Die Zahl dieser sogenannten Betriebsgründungen stieg um 2,8 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch die Zahl der sonstigen Neugründungen lag mit 6 540 höher als im Jahr zuvor (+5,4 Prozent).

Weniger Betriebsaufgaben

Insgesamt wurden von Januar bis März 10160 Gewerbe abgemeldet (+3,6 Prozent gegenüber erstes Quartal 2013). Rund 1510 Gewerbeabmeldungen betrafen Unternehmen, bei denen Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen. Die Zahl dieser sogenannten Betriebsaufgaben ging um 2,5 Prozent auf 1510 zurück. Die sonstigen Stilllegungen nahmen um 4,5 Prozent auf 6 870 zu.

Unternehmensinsolvenzen 1. Quartal: Niedrigster Wert seit 2002

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten drei Monaten um 19 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück. Mit 250 Fällen wurde der niedrigste Stand in einem ersten Quartal seit 2002 erreicht. Die meisten Insolvenzanträge wurden aus den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Baugewerbe“ registriert (jeweils 47 Fälle). Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ist deutlich gesunken: Von Januar bis März 2014 wurden 968 Anträge registriert, das waren 8,1 Prozent weniger als im ersten Quartal 2013.



Statistische Analyse N° 32 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“

Diese Veröffentlichung ist eine Beilage zur Statistischen Analyse N° 32 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“. Das Sonderheft gibt einen Überblick über die Entwicklung der wichtigen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren Bruttoinlandsprodukt, Arbeitslosenquote und Preise sowie die Entwicklungen in wichtigen Wirtschaftsbereichen des Landes in den ersten Monaten 2014.

Die Statistische Analyse finden Sie zum kostenfreien Download im Internet unter

www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2013.pdf

Aktuelle Informationen zur Wirtschaft in Rheinland-Pfalz erhalten Sie auch im Internet unter

www.statistik.rlp.de

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie direkt zum Internetangebot des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Vertrieb:
Telefon: 02603 71 2450
Telefax: 02603 71-194322
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Redaktion: Referate „Analysen“ und „Veröffentlichungen“

Titelfoto: Pressefoto BASF

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Juli 2014

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2013_ausblick2014.pdf